

Abb. 2005-2-02/001
 MB Fantasie-Artikel vor 1890, Einband
 Sammlung Neumann



Musterbuch Fantasie-Artikel aus Farbenglas, Edition I., um 1890

Zur Verfügung gestellt von Herrn Dieter Neumann. Herzlichen Dank!

Einband:

Fantasie-Artikel aus Farbenglas, Edition I.
 Articles de fantaisie en cristal coloré

Titelblatt:

nicht enthalten

Zusammen erhalten:

Einband
 Tafeln 1 -6 geblasenes und dekoriertes Farbenglas
 34,5 / 28,8 cm Einband und Tafeln
 Einband dunkel-brauner, geprägter Karton mit schwarzem Aufdruck

Die Tafeln sind auf vergilbtem, weißem Papier bunt und teilweise golden gedruckt.

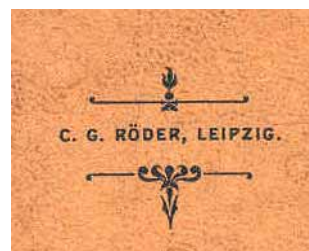
Eine Preisliste ist nicht enthalten
 Maße sind nicht angegeben, dafür ein Maßstab

Alle Blätter sind fest eingeklebt und können nicht ausgetauscht oder ergänzt werden.

Texte sind in deutscher und französischer Sprache.

Drucker: C. G. Röder, Leipzig

Abb. 2005-2-02/002
 MB Fantasie-Artikel vor 1890, Einband Rückseite Drucker
 Sammlung Neumann



Hinweis:

Der Abdruck wurde vom Original eingescannt. Die Gläser sind gut zu erkennen. Wo es notwendig ist, können Vergrößerungen per MAIL s.geiselberger@t-online.de oder per Post bestellt werden.

Abb. 2005-2-02/003
MB Fantasie-Artikel vor 1890, Tafel 6, Golddruck
Sammlung Neumann



Datum der Herausgabe vor 1890:

Auf dem Einband des Musterbuches und den Tafeln ist kein Datum angegeben. Das Datum des Musterbuches liegt vor 1890.

Zu dieser Datierung kann man nur die Formen und Dekors der abgebildeten Gläser heranziehen, die zwischen Historismus (Dekorationen) und Jugendstil stehen. Manche Gläser, wie die Muscheln und Schneckenhäuser und die „eingeschnürten“ Dekors (Tafeln 3 und 4) erinnern an Gläser der berühmten Glashütte Johann Loetz Witwe, Klostermühle, (siehe z.B. Höttl, Hrsg., Das

Böhmische Glas 1700 - 1950, Bd. III, Historismus, S. 125 f.). Der auf der Rückseite des Einbandes angegebene Drucker C. G. Röder, Leipzig, deutet auf eine Glashütte oder einen Glashändler aus Deutschland hin. Die gleichzeitig benutzte französische Sprache könnte auch auf eine französische Glashütte mit einer Niederlassung in Deutschland hindeuten, die einen Katalog zur Leipziger Messe heraus gegeben hat. Eine böhmische Hütte hätte wahrscheinlich nicht in Leipzig drucken lassen, obwohl wegen des aufwendigen Drucks eine Spezial-Druckerei beauftragt werden musste.

Es handelt sich um einen Katalog mit Luxus-Gläsern in einer Luxus-Aufmachung, mit Mehrfarbendruck und teilweise goldenen Aufdrucken (Tafel 5 und 6). Damit ist dieses Musterbuch den Musterbüchern Compagnie des Cristalleries de Baccarat 1907-1908, und Compagnie des Cristalleries de Saint-Louis, 1907-1908, ähnlich, die in PK 2005-1 dokumentiert werden konnten. Baccarat und St. Louis scheiden aber als Herausgeber des vorliegenden Musterbuches sicher aus. Andererseits zeigen diese beiden Musterbücher mit ihren geschmackvollen Formen und Dekorationen, dass das MB Fantasie-Artikel deutlich früher als um 1907 herausgegeben worden sein muss.

Bei den angebotenen Gläsern handelt es sich ausschließlich um geblasene und aufwändig dekorierte Gläser, von denen einige vielleicht in Formen geblasen wurden.

Die im Musterbuch Fantasie-Artikel angebotenen Gläser (z.B. Tafel 5) muss man mit den Luxus-Gläsern von 1800 bis 1870 in Frankreich, den „Opalines“, vergleichen: wenn von den Kunsthistorikern das Absinken der Qualität der „Opalines“ durch gepresste opak-farbige Gläser beklagt wird, dann müsste man ihnen diese Gläser entgegenhalten, die deutlich Formen, Farben und Dekorationen der „Opalines“ aufnehmen. Der Niedergang der Luxus-Gläser fand nicht nur bei den gepressten, sondern auch bei den geblasenen Gläsern statt. Erst durch Glaskünstler wie Emile Gallé wurde mit solchen Erzeugnissen radikal Schluss gemacht.

Der Abdruck in der Pressglas-Korrespondenz erfolgt einerseits, weil es sich um ein ganz außergewöhnliches Musterbuch handelt. Andererseits dient dieses Musterbuch dazu, den vor 1900 herrschenden Geschmack sowohl der Glashütten als auch des Publikums beispielhaft zu bebildern. Es wäre lächerlich, solche teilweise fast abstrusen Geschmacklosigkeiten gegen gepresste Gläser des gleichen Zeitraums hochzuhalten, wie es z.B. Gustav E. Pazaurek 1923 noch getan hat.

Im Vergleich mit gepresstem Glas aus der gleichen Zeit ist traditionelles Glas im allgemeinen nicht besser, eher noch etwas schlechter im Stil!

Siehe auch:

- PK 2005-2 Vincendeau, Verkaufslager und Handel mit «Cristal d'opale» in Paris um 1830
Auszug und Übersetzung aus Christine Vincendeau, Les Opalines, Paris 1998**
**PK 2005-2 Mannoni, Opalines;
Auszug und Übersetzung aus Edith Mannoni, Opalines, Paris 1974**